

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Band: 1 (1788)
Heft: 31

Artikel: Die Adelsprobe der Schweizer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verstorbene seit dem 1ten Juli 1788.

Georg Buchser von Löstorf.

Frau Maria Gertrud Rudolph geborne Pfund.

Hr. Bernard Doupon du Val de Suson en Bour-
gogne valet - de Chambre de Mr. le Marquis de
Vergennes, Maitre de Requetes.

Die Adelsprobe der Schweizer.

Ein Schweizer, der bey einem Gläschen
Manch a Propos erdachtes Späschen
Auf das Tapet gebracht,
Ward einst bey einem deutschen Maale
Im nahelegnen Frickerthale,
Von einem Edelmann hohnlächelnd angefragt:
Wo denn anstatt der Küherkappen
Die offnen Helm' in ihre Wappen,
Bevor sie Ahnenprob gemacht,
Die hochgebohrnen Schweizer herbekämen?
„Ey! sagt der Schweizer flugs, darüber staunet ihr?
„Zu Sempach auf dem Feld, da konnten wir
„Der Helm' so viel wir wollten, nehmen.

G e s p r ä c h.

Über mein Cousine, was haben die Herren doch
für ein G'murren und Kurren mit ihrem ewigen Luxus,
was tragen wir denn auch so kostbares?

So wahrli Cousine, man hört nichts mehr anderes als
vom Luxus predigen, und Luxus schreiben, — unsere
Alten sind wahrhaftig weit kostbarer gewesen, als wir, sie
trugen Armbänder, und Ohrenring von grossen Werth,
ja manchmal von ganzen Brillianten, und wir tragen ein-
mal, keine mehr. O, daß wir ordentlich, reinlich, und
mit Geschmack angekleidet sind, das verargen sie uns, und
wahrli das kostet ja nit so vill. — aber